



Abend -

Zeitung.

111.

Montag, am 10. Mai 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gott und Natur.

Chiama vi il cielo, e intorno vi si gira,
mostrandovi le sue bellezze eterne,
o l'occhio vostro — pure a terra mira!
Dante.

Decke mich mit deinem weichen Schleier,
Kühle mich mit Flügeln deiner Ruh;
Führe mich zu hoher Andacht Feier,
Holder Abend, deinem Frieden zu!
Auch mein Geist hebt leichter sich und freier,
Denn die höh're Welt enthüllest du.
Sehnsucht blickt empor in ihre Fernen
Und die Seele wandelt unter Sternen.

Wie sie schimmern an des Himmels Dome,
Deine Welten, Gott der Huld und Macht! —
Unberührt vom wilden Zeitenstrom,
Glänzen sie herab in ew'ger Pracht.
Sonne schufst du, zahllos wie Atome;
Aber Alles hast du wohl bedacht.
Während du des Lichtes Bahn gemessen,
Hast du auch des Wurmes nicht vergessen.

Monde seh' ich sich um Erden drehen,
Nach der Kraft, die ihren Lauf bewegt;
Sonne müssen auf- und untergehen,
Wie die große Uhr des Weltalls schlägt.
Doch sie folgen, ohne zu verstehen:
Wessen Arm das Universum trägt.
Nur der Mensch darf sich so hoch erheben,
Zum Begriff der Gottheit aufzustreben.

Ahnend steht er in der weiten Halle
Deiner Schöpfung, Vater der Natur!
Kauschen hört er dich im Wasserfalle,
Findet dich auf seiner Blumenflur.
Unsichtbarer, deine Werke alle
Künden laut ihm deiner Größe Spur.

Denn von dir, du Wesen aller Wesen,
Kann im Staub er und am Himmel lesen.

Freundlich kommst du uns im Lenz entgegen
Und dich grüßt des Haines Jubelchor;
Nahst erquickend dich im Sommerregen,
Schließe auf der Morgenröthe Thor;
Spendest uns im Herbst deinen Segen,
Hüllst die Erde in des Winters Flor,
Daß ein Jahr dem andern jauchzend sage:
„Unser Gott ist bei uns alle Tage!“

Welcher Geist lebt, der dich noch nicht kenne? —
Welches Herz schlägt, das dich nie empfand?
Welche Sprache ist, die dich nicht nenne?
Ohne deine Tempel, welches Land?
Daß die Brust in heil'ger Glut entbrenne,
Weihte zum Altar sie deine Hand.
Alle Himmel können dich nicht fassen —
Doch zu uns willst du herab dich lassen.

Seht, er steigt, in ernster heil'ger Stille,
Sichtbar nieder, in der Sterne Kranz.
Schwingt euch auf zu jener Weltensfülle;
Sie entschleiert seine Größe ganz!
Ruh', o Erde, in der Dämm'ung Hülle;
Heller strahlt durch sie des Himmels Glanz.
Zu den Orionen und Plejaden
Hat Betrachtung jetzt uns eingeladen.

Schweigend schau' auch ich nach jenen Räumen,
Voll der Hoffnung, die das Herz mir gab.
Aus den Höhen — laßt so süß mich träumen! —
Blickt vielleicht ein Freund auf mich herab.
Zimmer wird der Pilger hier nicht säumen;
Bald zerbricht der morsche Wanderstab
Und dem Forscher nach erhab'ner Wahrheit
Oeffnet sich das Lichtreich ew'ger Klarheit.

Hohlfeldt.